

PRESSEINFORMATION

Sal. Oppenheim: Bedarf an Effizienz treibt Wachstum im Medizintechnikmarkt

- Sal. Oppenheim veröffentlicht Sektorstudie zum Medizintechnikmarkt
- Investorenkonferenz mit führenden Branchenvertretern bestätigt Einschätzung

Köln/Frankfurt, 22. September 2005 – Durch die hohe Wachstumsdynamik und die fortschreitende Konsolidierung gewinnt der Medizintechnikmarkt für Investoren zunehmend an Bedeutung. Zu dieser Einschätzung kommen die Experten des Bankhauses Sal. Oppenheim in ihrer jetzt veröffentlichten Sektorstudie, die im Rahmen einer Investorenkonferenz mit führenden Branchenvertretern vorgestellt wurde. Insbesondere für den Markt der Medizintechnikprodukte im Krankenhaus, der rund ein Drittel des Gesamtmarktes ausmacht, erwarten die Analysten ein attraktives Wachstum. „Ein treibender Faktor ist hier sicherlich der zunehmende Zwang, die begrenzten öffentlichen Ressourcen möglichst effektiv zu nutzen“, so Peter Düllmann, Leiter des Health Care-Teams bei Sal. Oppenheim. Daher sollte das Wachstum dieser Teilmärkte die ca. 7% p.a. übertreffen, die für den globalen Medtech-Markt erwartet werden.

Die Struktur des nach Einschätzung von Dr. Markus Krämer, Medizintechnik-Analyst im Bankhaus Oppenheim, ca. 220 Mrd. Euro umfassenden Marktes ist jedoch sehr heterogen: „Der Markt reicht von einfachen Verbrauchsartikeln wie z.B. Spritzen, bei denen es im wesentlichen um günstige Herstellungskosten geht, bis hin zu hochkomplexen Innovationen, die die Behandlungsqualität verbessern, wie z.B. Geräte zur Laser-Therapie von Fehlsichtigkeit, die so genannte refraktive Chirurgie.“

Gemeinsam ist allen Subsegmenten dieses Marktes ein steigender Bedarf, der sich aus demografischen Faktoren (steigende Anzahl älterer Menschen, Bevölkerungswachstum in den Schwellenländern) sowie dem technisch-medizinischen Fortschritt ableitet. Insbesondere die Überalterung der Bevölkerung in den Industrienationen dürfte in den kommenden Jahren zu einem deutlichen Anstieg der Gesamtbehandlungszahlen führen. Zusammen mit dem auch in Zukunft zu erwartenden medizinischen Fortschritt, der neue

Verfahren (z.B. in der minimal-invasiven Chirurgie) oder Anwendungen (z.B. in der Herzchirurgie) ermöglicht, sollte dies auch in den nächsten Jahren dazu führen, daß die Wachstumsraten deutlich die des Bruttosozialproduktes übersteigen.

Bedarf an Effizienz treibt Industriewachstum

Um diesen steigenden Bedarf in Zeiten knapper öffentlicher Budgets zu befriedigen, sind deutliche Effizienzsteigerungen in der Behandlung und Versorgung von Patienten notwendig. Die Einschätzung der Experten bestätigten auch die teilnehmenden Unternehmen der Investorenkonferenz zum Thema Medizintechnik, die unter dem Titel „Bedarf an Effizienz treibt Industriewachstum“ von Sal. Oppenheim in Frankfurt veranstaltet wurde. Führende Vertreter der Unternehmen Philips, Siemens, Drägerwerk und Carl Zeiss Meditec gestatteten einen tieferen Einblick in den heterogenen Medizintechnikmarkt und gaben einer Gruppe von vorwiegend spezialisierten Life Science Investoren einen Überblick über ihre jeweiligen Strategien, den anstehenden Herausforderungen des Marktes zu begegnen. Damit konnte ein breites Spektrum des Marktes aus der Sicht zweier breit aufgestellter Großunternehmen und aus Sicht von ebenfalls global agierenden Spezialisten dargestellt werden.

Siemens: Behandlungsabläufe effizienter gestalten

Siemens fokussierte in seiner Präsentation die guten Wachstumschancen für solche Unternehmen, die Produkte anbieten, welche Prozesse oder Behandlungsabläufe effizienter gestalten. In diesem Zusammenhang wurde insbesondere die Bedeutung einer breiten Einführung von IT-Systeme betont, die in den meisten Bereichen der Wirtschaft bereits vollzogen wurde. Dabei wird es in Zukunft immer mehr auf die Gesamtkosten einer Behandlung ankommen und weniger auf die Kosten eines einzelnen Gerätes. Somit sollten auch weiterhin mit den richtigen, Effizienz steigernden Geräten gute Margen erzielt werden.

Überdurchschnittliche Wachstumsraten sehen die Industriespezialisten auch in den so genannten Life style-Anwendungen, wo die Behandlung streng genommen nicht medizinisch indiziert ist, sondern im Wesentlichen der Steigerung des Wohlbefindens dient. Ein Beispiel für eine solche Anwendung ist die refraktive Chirurgie, wo mit Hilfe einer Laser-Therapie die Fehlsichtigkeit von Patienten korrigiert wird. In den allermeisten Fällen kann der Patient im Anschluß auf eine Brille verzichten. Diese Art von Behandlungen werden i.d.R. nicht von den Krankenkassen erstattet und müssen vom Patienten selbst getragen werden und sollten, getrieben durch die zunehmende Bereitschaft selbst für derartige Anwendungen zu bezahlen, deutlich zunehmen. „Dies gilt um so mehr, als daß unseres Erachtens nach die Bereitschaft der Kostenerstatter neue, innovative Behandlungen

in den Erstattungskatalog aufzunehmen und damit die Kosten der Gesundheitsversorgung zusätzlich zu steigern, weiter abnehmen dürfte“, erklärt Dr. Krämer.

Philips betonte in seiner Präsentation den Anteil des Bereichs Medizintechnik organisch und durch externes Wachstum zu erhöhen. Hierdurch soll die Konzernmarge bei gleichzeitiger Reduzierung der Zyklik erhöht werden. Dazu erläutert Dr. Wolfgang Sawazki, Leiter des Aktienresearches im Bankhaus Sal. Oppenheim: „Dies unterstreicht die Bedeutung des Bereiches Medizintechnik als defensiver Wachstumsmarkt mit hervorragenden Kurspotentialen.“

Einschätzung zur Marktentwicklung deckte sich mit Sektorspezialisten

Die generelle Einschätzung zur Marktentwicklung der Unternehmen deckte sich voll mit denen der Sektorspezialisten vom Bankhaus Sal. Oppenheim. Die Auswirkung auf die beiden mittelgroßen Player Carl Zeiss Meditec und Dräger Medical variierten jedoch leicht. So profitiert Carl Zeiss Meditec, als Spezialist im Bereich Augenheilkunde, von der alternden Bevölkerung und dem Markt für Selbstzahler. In beiden wichtigen Wachstumsbereichen des Sektors ist Carl Zeiss Meditec durch die Entwicklung von Geräten zur Lasertherapie der Fehlsichtigkeit vertreten.

Dräger Medical, die sich als Solution Provider im Bereich Intensivmedizin verstehen, sehen sich an der vordersten Front der Optimierung der Arbeitsabläufe in diesem Bereich. Dräger machte deutlich, daß in einem typischen Krankenhaus der Bereich Intensivmedizin lediglich 5-10% der Betten repräsentiert, aber rund ein Drittel der Gesamtkosten verursacht. Hier sei somit der Bedarf zur Effizienzsteigerung besonders groß.

- Ende -

ca. 6.250 Zeichen

Kontakt:

Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Unter Sachsenhausen 4
50667 Köln
Tel.: (02 21) 1 45 - 19 55
E-Mail: presse@oppenheim.de